



Klettern? Nicht nötig!

Mit einem selbst gebauten Schwarmfangrohr lassen sich Schwärme fangen, ohne zu klettern. Erfunden hat es Henry Seifert aus Leipzig.

Seitdem Henry Seifert seine Idee mit dem Schwarmfangrohr mündlich und im Internet verbreitet hat, wird vielerorts daran gebastelt. Die Diskussionen in Imkerforen liefern den Beweis. Seifert suchte ein Gerät, mit dem er schnell und einfach Bienenschwärme fangen kann. „Ich wollte nicht lange etwas zusammenbauen müssen, nichts mit Schrauben oder aus teurem Material“, erzählt der 44-Jährige. Die Idee, einfach ein Abflussrohr zu nehmen, kam durch einen Zufall. Immer wieder erlebte Seifert, dass sich ein Schwarm weit oben in einem Baum niedergelassen hatte. Versuchte er diesen per Teleskopstange und Eimer herunterzuklopfen, fiel nicht selten alles zu Boden – die Bienen sind zu schwer. „Anfangs dachte ich, ein dickes Rohr statt der Stange genügt“, sagt Seifert. Als er dann mit dem Rohr und einem Eimer daran unter dem Schwarm stand, kam die Idee, den Eimer einfach unten stehen und den Schwarm durch das Rohr sausen zu lassen. „Ich nahm den Eimer zwischen die Füße und schon hatte ich alle Bienen in meinen Schuhen“, erzählt er. Der erste Versuch war also noch verbesserungswürdig. Seit diesem Erlebnis greift Seifert zu einem Damenstrumpf, stülpt diesen über das untere Ende des Rohrs und befestigt ihn mit Klebestreifen. So bekommen die Bienen genug Luft, fallen weich, und der Imker hat sie alle beisammen. Einziger Nachteil: Es kann passieren, dass sich einige Bienen am Strumpf festkrallen. Meist kann man sie ganz vorsichtig wieder abschütteln, wenn man das Rohrstück umdreht. „Wichtig ist ein Knoten am Ende des Strumpfs, dort kann man anfassen, wenn man das kurze Rohrstück abnimmt, umdreht und die Bienen in einen Eimer oder einen Schwarmfangkasten schüttet. So muss man den Schwarm nicht direkt berühren“, erklärt Seifert. Der Imker arbeitet hauptberuflich als EDV-Fachmann.

Als Schwarmfangexperte hat er sich im Raum Grimma, wo er den örtlichen Imkerverein leitet, und Leipzig einen Namen gemacht. Seitdem er vor vier Jahren das Schwarmfangrohr erfunden hat, rückt er nun immer damit an. Seifert freut sich über die Anregungen der vielen anderen Imker, die ihn übers Internet, auf Vorträgen und im Bekanntenkreis erreichen. „Manche bauen sich Griffe an, andere nehmen statt dem Strumpf einen Schwarmbeutel der Heideimker“, erzählt er.

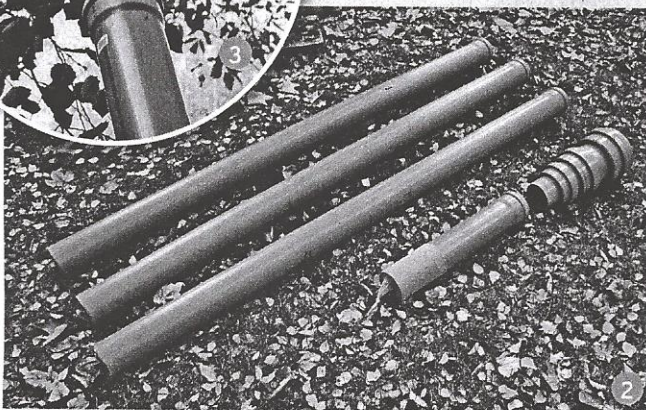
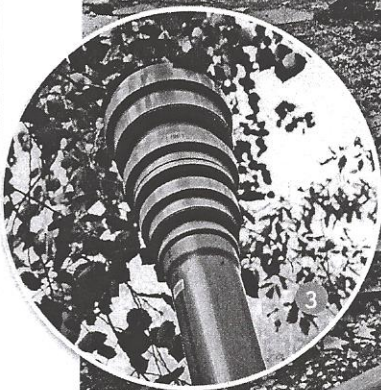
Der Aufbau

■ Als unterstes Bauteil verwendet man ein 50 cm langes Rohrstück aus Kunststoff (sogenannte KG- oder HT-Rohre), über das man einen Nylonstrumpf stülpt. Das kurze Rohrstück ist wichtig, da man es am Ende abnehmen können muss. Darin und in dem daran befestigten Nylonstrumpf sitzt der Schwarm, bis man ihn in eine Kiste umlogiert. Das Kunststoffrohr ist leicht und im Gegensatz zu Teleskopstangen aus Metall nicht elektrisch leitend – falls man doch einmal eine Stromleitung berührt.

■ Als Nächstes folgen Kunststoffrohre von je zwei Metern Länge, die man ineinandersteckt, bis man die gewünschte Länge erreicht hat – je nachdem wie hoch der Schwarm hängt. Die maximale Länge, mit der man nach Seiferts Erfahrungen einen Schwarm noch sicher fangen kann, sind 6,5 m. Wichtig: Vor dem Zusammenstecken die Dichtungsringe entfernen, damit man die Rohre wieder auseinanderbekommt. Zerlegt kann man das Schwarmfangrohr in fast jedem Pkw transportieren.

■ Oben wird ein Rohrstück aufgesetzt, das den Anschluss eines Rohres mit größerem Durchmesser erlaubt. Es dient als Trichter, in den der Schwarm fällt, bevor er durch das Rohr nach unten rutscht.

Jana Tashina Wörrle



- 1 Maximal 6,5 m sollte die Konstruktion lang sein. Sonst wird sie unhandlich.
- 2 Zwei Meter lange Rohrstücke werden je nach benötigter Höhe zusammengesteckt. Ans untere Ende kommt das kurze Rohrstück inklusive Damenstrumpf. Das unterste Stück ist abnehmbar. Darin ist der Schwarm gefangen. Den Strumpf sollte man am besten mit einem Klebeband fixieren.
- 3 Oben auf die langen Rohrstücke kommt der Trichter, der in diesem Fall aus verschiedenen Adapterrohren zusammengesetzt ist. Im Baumarkt findet man aber auch andere passende Teile, die einen Trichter bilden können.